

wurde der Façade beauftragt, deren untere Theile, namentlich die Portale, im Wesentlichen sein Werk sein dürften, obwohl sein Sohn *Giovanni Pisano* das Angefangene seit 1284 im Sinne des neuen Styles fortgeführt und vollendet hat*). Aus der Baugeschichte des Domes ist hervorzuheben, daß die Kuppel auf dem Kreuzschiff 1264 schon vollendet war, und daß dann seit 1317 durch *Camaino di Crescentio* unter Beistand der sienesischen Meister *Agnolo* (di Ventura) und *Agostino* (di Giovanni) der Chor nach Osten hin verlängert wurde. Das Langhaus ist von stattlichen, edlen Verhältnissen; die weiten, im Halbkreise geschwungenen Bögen ruhen auf viereckigen Pfeilern, die in romanischer Weise mit vier Halbsäulen besetzt sind, attische Basen mit Eckblättern und romanisch behandelte Kapitäle zeigen. Merkwürdig ist die sechseckige Kuppel, welche oben in ein unregelmäßiges Zwölfeck übergeht. Sie ist einer der ersten Versuche, die Kuppel über das Mittelschiff hinaus zu erweitern. Der Wechsel schwarzer und weißer Marmorschichten macht die Wirkung des Innern etwas unruhig. Sehr eigenthümlich ist die Anlage des Querschiffs, aus lauter kleinen und niedrigen Gewölbfeldern nach dem Maaßstabe der Seitenschiffe angelegt. Die Theile westlich, südlich und nördlich von der Kuppel deuten auf Zusätze durch Umbau, denn hier sind die schwarzen und weißen Marmorschichten dadurch zu ruhigerer Wirkung gebracht, daß zwischen vier bis sechs weißen Lagern, ähnlich wie am Aeußern, eine schwarze angebracht ist. Auch neigen hier die Arkaden zu spitzbogiger Form, die dann entschieden auftritt in den Quergurten der Seitenschiffe, welche enger gestellt sind, während die Längengurte den Rundbogen zeigen. Auch die Pfeilerbasen haben hier eine andere mehr gedrückte Form. — Das Aeußere, in derselben bunten Weise geschmückt wie das Innere, ist durch eine prachtvolle Façade (Fig. 725), an welcher die gothischen Zierformen mit Verständniß behandelt sind, ausgezeichnet. Merkwürdig und nur durch die Verschiedenheit der Zeiten und der Meister (Nicola und Giovanni Pisano) zu erklären ist, daß die drei großen prachtvollen Portale mit der oberen Eintheilung der Façade in gar keiner Beziehung stehen; ein Mangel an Consequenz und organischem Aufwachsen, der freilich bei dem überströmenden Reichthum der Decoration, bei welcher Malerei und Plastik zusammenwirken, leicht vergessen wird. Im Jahre 1317 begann man den Chor zu verlängern und an der Offseite, wo das Terrain in bedeutender Tiefe abfällt, unter dem Chore die Tauf-

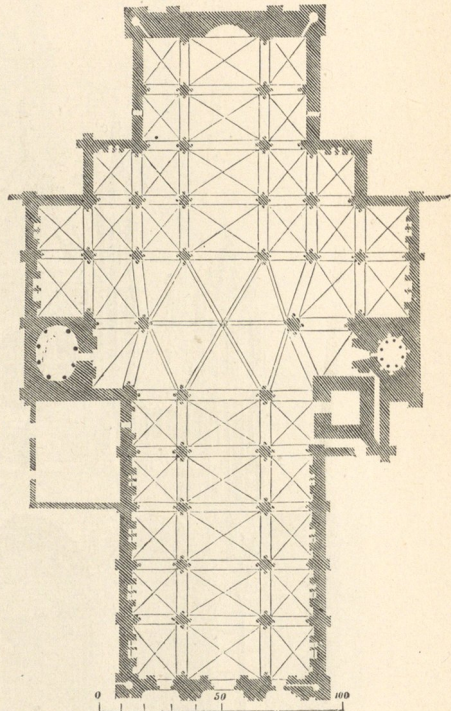


Fig. 724. Dom von Siena.

*) Vergl. meinen Reisebericht in den Mitth. Die Baugeschichte gibt zum ersten Mal vollständig *Schnaase* im VII. Bd. seines Werkes. Dazu aber zu vergl. *Mothes* a. a. O. S. 744 ff.